Giftpflanzen (5. Teil)

Efeu

Text: Alexandra Koch
Fotos: Alexandra Koch, Shutterstock

Vorkommen: Der Gemeine Efeu (Hedera helix) ist eine der bekanntesten immergrünen Kletterpflanzen. Er kommt in der Natur sowohl in Wäldern als auch Auengehölzen vor. Man findet ihn ebenso in der Nähe von Steinbrüchen oder alten Gemäuern wie etwa Ruinen. Auch in Gärten wird Efeu bevorzugt zur Mauerbegrünung eingesetzt und er kann sich von dort aus leicht ausbreiten und an Weideflächen gelangen.
Merkmale: Erkennbar ist der Efeu durch seine Haftwurzeln und seinen kletternden Wuchs. Er weist charakteristische handförmige Blätter auf, welche an der Oberseite dunkler und unten heller erscheinen. In den Sommermonaten entstehen ab dem achten Lebensjahr der langlebigen Pflanze unscheinbare Blüten, aus denen sich erbsengrosse, schwarze Beeren entwickeln.
Giftige Pflanzenteile: Die verschiedenen Teile des Efeus enthalten allesamt Saponine wie Hederin. Diese konzentrieren sich vor allem auf die Früchte.
Auswirkungen auf das Pferd: Auch wenn die Blätter und Früchte der Pflanze einen bitteren Geschmack vorweisen, können sie vor allem in den kargen Wintermonaten als Futterpflanze wahrgenommen werden und das Pferd damit in Kontakt kommen. Allerdings ist die Gefahr, die durch den Efeu für das Pferd ausgeht, eher moderat einzustufen. Vornehmlich sind durch den äusserlichen Kontakt mit der Pflanze Hautreizungen und Entzündungen möglich, die jedoch in der Regel folgenlos bleiben. Innerlich können leichte Krämpfe und Erregungszustände die Folge sein, welche auch zu Durchfall führen können. In Extremfällen können Koliken auftreten. Um schwerwiegende Auswirkungen hervorzurufen, muss das Pferd jedoch eine derart grosse Menge an Efeupflanzen fressen, dass dies kaum vorkommt. Efeu in geringem Masse wird dagegen häufig als Mittel bei Atemwegserkrankungen eingesetzt. Für Esel ist Efeu übrigens ungiftig! Sie zeigen als einzige in unseren Breiten verbreitete Haus- und Nutztierrasse keine Reaktion darauf.

Schwach giftig **Tödlich**

Fingerhut

Vorkommen: Die Fingerhüte (Digitalis) sind eine Pflanzengattung aus der Familie der Wegerichgewächse, die etwa 25 unterschiedliche Arten vorzuweisen hat. Lichte Wälder und sonnige Berghänge sind ideale Verbreitungsgebiete. Als Zierpflanze kommt er zudem häufig in Gärten vor.
Merkmale: Besonders auffällig sind bei Fingerhüten die bis zu 1,50 Meter hohen Pflanzen mit einem unverzweigten Stängel. Die davon ausgehenden Blätter sind wechselständig und filzig an der Unterseite. Charakteristisch sind die grossen, glockenförmigen, meist purpurnen Blüten, eine weitere Form ist der Fingerhut mit weissen Blüten. Die Blütezeit des Fingerhutes dauert etwa von Juni bis September.
Giftige Pflanzenteile: Die gesamte Pflanze ist durch Primär- und Sekundärglycoside wie Digitoxin und Gitoxin sowie Saponine auch in getrocknetem Zustand hochgiftig für Pferde. Deshalb geht auch eine Gefahr von ihr aus, wenn sie ins Heu gelangt und darüber vom Pferd aufgenommen wird.
Auswirkungen auf das Pferd: 25 Gramm trockene und 100 bis 200 Gramm frische Blätter sind für das Pferd tödlich, auch wenn diese über mehrere Tage hinweg aufgenommen werden. Die Folgen sind blutig-wässriger Durchfall, Schwitzen, Benommenheit, unregelmässige Atmung, Verlangsamung des Herzschlages. Später folgen laute Herztöne und Herzrhythmusstörungen, Taumeln, Zittern, Zuckungen und schliesslich der Tod durch Herzstillstand.
Der Tierarzt muss augenblicklich informiert werden. Daraufhin sollte das Pferd in eine ruhige Box gebracht und Wasser oder leicht erwärmter Kräutertee (Melisse, Lavendel, Hopfen) sowie Tierkohle gegeben werden. Nach Rücksprache mit dem Tierarzt kann als Erste-Hilfe-Massnahme Natriumsulfat verabreicht werden.

Schwach giftig **Tödlich**